

Vier neue *Alopia*-Abarten und zwar: *Alopia glorifica* var. *galbina*, *Alopia vicina* var. *riessi*, *Alopia vicina* var. *corona* und *Alopia vicina* var. *peregrina*

Von Richard von Kimakowicz-Winnicki, Hermannstadt

Alopia glorifica var. *galbina* n.

Siehe Tafel, Abb. 1

M. von KIMAKOWICZ sagt unter *glorifica* var. *subcosticollis* A. SCHMIDT (Vh. 1893, Bd. 33, S. 45):¹

Dies ist nicht richtig, sondern es muß heißen: „Măgura mică, westlicher Teil und westlich der Spitze 1375 m“ Auf diesem Gebirge sind noch einige vereinzelt Kalkfelsen und Felsgruppen vorhanden. Zwischen den Höhen 1361 und 1375 m lebt *maxima* A. SCHMIDT Am Colțu Gălbınari hat M. v. KIMAKOWICZ im Juli 1900 nicht gesammelt.

Von var. *subcosticollis* A. SCHMIDT liegen in meiner Sammlung mit der Fundortsangabe „Colțu Gălbınari“ von E. A. BIELZ 1885—9, von Dr. O. BOETTGER 1882—1 und von Fr. DEUBEL, Kronstadt —1 Gehäuse, jedoch ist dieser Fundort falsch angegeben, da alle diese Stücke von der Măgura mică stammen. Auch M. von KIMAKOWICZ bezeichnete irrtümlich die westliche Spitze der Măgura mică mit Colțu Gălbınari.

Im Jahre 1888 hat aber FR. DEUBEL tatsächlich am Colțu Gălbınari gesammelt, denn diese Gehäuse stimmen mit meinen, die ich dort sammelte, vollkommen überein. Auf seinem Fundortzettel steht: „Von der Kirche Tontjes bis zum Vârful Măgura — Deubel

¹ Vh = Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.

In [] sind meine Bemerkungen angeführt.

~~„Verbreitung: Colțu Gălbınari, nördlichste Spitze des Măgura-Gebirges, am rechten Ufer der Riusehucht.“~~

1888.“ Zwischen der Kirche von Tontjes und dem Mägura-Gebirge liegt der Colțu Gălbinari.

Die Fundortangabe Colțu Gălbinari für *var. subcosticollis* A. SCHMIDT und *var. cybaea* M. von KIMAKOWICZ ist falsch.

1. Verbreitungsgebiet: Dieselbe bewohnt den Colțu Gălbinari (1050 m), eine gelblichbraune Felsgruppe aus Jurakalk, welche ungefähr 400 m nördlich der Kirche von Tontjes und südlich von der Mägura mică liegt. Letztere ist ein östlicher Ausläufer des Königsteins, östlich der Riuschlucht (Râul Prăpastiei) und südlich von Zărnești. 2. Hauptabmessungen $l = 14,85 \div 20,20$ mm, $d = 3,70 \div 4,75$, $l_m = 17,22$ und $d_m = 4,11$ von 364 Gehäusen. 3. Entdeckung: Diese Abart wurde von FR. DEUBEL-Kronstadt im Jahre 1888 entdeckt. E. A. BIELZ und M. v. KIMAKOWICZ erhielten im Jahre 1889 einige Gehäuse von DEUBEL. Ich fand dieselbe im Jahre 1929 wieder. 4. Windungsrichtung: Das Gehäuse ist links gewunden (Abb. 1). 5. Farbe: Die Farbe ist blaß hornfarben bis hornfarben, selten mit einem hellvioletten Anflug, ähnlich der *var. subita* KM. Der Nacken ist $\frac{1}{3} \div \frac{1}{2}$ blaß gelblichweiß und geht dann in hornfarben über. Die Farbe des Gehäuses von *var. subcosticollis* A. S. ist immer violettbraun bis dunkelviolettblau. 6. Schale: Die Schale ist fest, durchscheinend und matt, die Spitze ist glänzend. 7. Umgänge: Die Zahl der Umgänge ist $9 \div 11,5$. 8. Naht: Die Umgänge sind durch eine gelblichweiße Naht, die stärker oder schwächer sichtbar ist, getrennt. 9. Rippung: Neben dem Mundsaum am Nacken sind meist einige feine Fältchen, welche fast parallel mit demselben verlaufen. Dann folgen oft $1 \div 3$ schwächere Rippen, welchen $6 \div 10$ kräftigere Rippchen folgen, die bis zum halben Nacken reichen. Anschließend folgen einige schwächere Rippchen. Zwischen diesen Rippen sind meist noch sehr feine Fältchen. Die Rippen sind gerade, bogig, gewellt, unregelmäßig gekrümmt, verzweigen sich manchmal und sind oft auch unterbrochen. Die ersten drei Umgänge sind glatt, dann folgen drei Umgänge mit feinen Rippchen. Die übrigen Umgänge sind sehr fein gestreift. Vom $4. \div 6$. Umgang verlaufen die Rippchen oft strichförmig verdickt und weißkantig in die Naht. 10. Nacken: Die Rippen des Nackens sind weiß gebrochen. Formen derselben sind in Abb. $1_1 \div 5$ wiedergegeben. 11. Mündung: Die Mündung ist birnenförmig (Abb. 1 a), der untere Rand schwach gerundet oder gerade und mit der darunter liegenden Naht schief, manchmal parallel gestellt. Die Farbe der Mündung ist weiß, gelblich bis bräunlich. Der Mundsaum steht vom Gehäuse meist ab, seltener liegt er an, sehr selten ist er mit ihm verschmolzen. 12. Oberlamelle: Die Formen der Oberlamelle sind dl_3 leistenförmig, lang, wenig hoch bis dl_5 leistenförmig, lang, sehr hoch. 13. Unterlamelle: Die Unterlamelle hat meist die Form D_{-23} (Vh. 1935/36, Bd. 85/86, S. 135). 14. Spirallamelle: Die Formen der Spirallamelle sind dl_2

leistenförmig, lang, niedrig bis dl₁ leistenförmig, lang, hoch. 15. Gaumenfalten: In Abb. 1 c sind verschiedene Gaumenfalten dargestellt und zwar kommen 3-palatalis, 4-pal. und 5-pal. vor. Die Farbe der Principale und 1. Palatale ist gelblich bis hellbraun, der 3.+5. Palatale weiß bis blaßgelblich. 16. Clausilium: Bei 2 Stücken ist das Clausilium im Entstehen also nur einlappig, während bei allen übrigen (364 Gehäuse) das Clausilium zwischen dem äußeren und inneren Lappen durch eine Bucht getrennt ist (Abb. 1 d). 17. Anatomie: Unbekannt.

Alopiä vicina Kimakowicz 1893

Zunächst führe ich folgendes an:

1. E. A. BIELZ, Vh. 1861, Bd. 12, S. 96, ferner Fauna der Land- und Süßwasser-Mollusken Siebenbürgens 1863, S. 110 und 1867, S. 116.

Clausilia canescens PARREYS lebt auf dem Gebirge Piatra mare [Hohenstein] am Tömöcher Passe an Kalkfelsen und zwar die gerippte Form auf dem Nordabhänge nahe an der Spitze [*adventicia* var. *glabruscula* RM.], die glatte Form an der Südwestseite [*adventicia* var. *bifrons* A. S.]. Es wurde diese so wenig verbreitete Schnecke übrigens auch im Kalkgebirge Repetele [Repede] an der Großen Lauter¹ in der kleinen Walachei südöstlich vom Kordonposten Piatra albă gesammelt, wo eine größere, 7½''' [16,5 mm] lange, glatte Form mit stärker entwickelten Gaumenfalten vorkommt [*vicina* KM.].

2. M. v. KIMAKOWICZ, Vh. 1883, Bd. 33, S. 47.

Alopiä canescens RM. Typus, Form und Varietät bloß vom Gebirge Piatra mare [Hohenstein] des Tömöcher Passes bekannt. Soll aber auch in Rumänien am Gebirge Repetele [Repede], südlich von Piatra albă des Zibinsgebirges, in einer großen, glatten Form vorkommen.

3. M. v. KIMAKOWICZ, Vh. 1893, Bd. 43, S. 49.

Alopiä jickelii var. *vicina* KM.

BIELZ gibt als Fundort dieser Form, die er zu seiner *canescens* zog, Repede (BIELZ schreibt Repetele) an der Großen Lauter in der kleinen Walachei, südöstlich vom Kordonposten Piatra albă an. Ich habe vor kurzem, bloß wegen dieser *Alopiä* genannte Lokalität besucht und gefunden, daß diese gar kein Kalk- sondern Schiefergebirge (Glimmerschiefer) ist.² Westlich von ihr erhebt sich allerdings ein Kalkgebirge,

¹ Das Repede-Gebirge liegt nicht an der Großen Lauter, sondern an der Latorița, einem Nebenfluß derselben.

² Am Repedegebirge kommt auch Jurakalk vor.

das den Namen Vârful Torcina hat, doch derartig feinkörnig ist, daß ich es für kristallinisch hielt. Eine *Alopi*a konnte ich in der kurzen Zeit, die ich daselbst verweilen konnte, nicht auffinden. Nach den geschichtlichen Daten, die ich über *vicina* besitze,¹ muß sie dennoch aus der Umgebung des Repede stammen und wäre dann von *jickelii* durch die Wasserscheide Lauter—Schiel getrennt.

4. A. J. WAGNER, *Ikonogr.*, N. F., Bd. 21, S. 34, Tfl. 588, Fig. 163 und 164.

*Alopi*a *jickelii* var. *vicina* KM.

Fundort: Repede an der Großen Lauter=Riu Lotru [Râul Lotru], einem rechtsseitigen Nebenflusse der Aluta in Rumänien. Diese Form liegt mir nur in zwei nicht gut erhaltenen Exemplaren vor, welche sich nur wenig von der typischen Form unterscheiden; mit Rücksicht auf den vollkommen isolierten Fundort ist es aber dennoch zweifelhaft, ob dieselbe ein Glied der vorstehenden Formenreihe darstellt. H=18, D=4,5 mm.

Bemerkung: Die Abbildungen der *Alopi*en nach WAGNER entsprechen nicht der Natur, da die Gehäuse, Rippen, Linien usw. sehr regelmäßig dargestellt sind, was aber in Wirklichkeit niemals der Fall ist.

5. L. SOÓS, *Annales musei nationalis hungarici*, Budapest 1928, Bd. XXV, S. 345.

*Alopi*a *occidentalis* var. *vicina* KM.

Südlich von Petrozsény, schon in Rumänien lebt sie im Tal des Flübchens Riu Lotru, welcher in den Schielfluß mündet. Ich selbst kenne sie nicht und wie es scheint, hat sie außer BIELZ noch niemand gesammelt, wenigstens sowohl aus den Zeilen von KIMAKOWICZ als auch von WAGNER folgt, daß nur von BIELZ stammende Gehäuse in ihren Händen waren. Größe 18:4,5 mm (nach WAGNER).

Hierzu ist folgendes zu bemerken: Der Fundort liegt nicht südlich, sondern ungefähr 45 km östlich von Petroşani. Ferner mündet der Riu [Râul] Lotru nicht in den Schiel, sondern in den Alt. Im Tal dieses Flübchens wurde *vicina* bis heute noch nicht nachgewiesen. BIELZ hat *vicina* nicht selbst gesammelt, sondern sie wurde von RIESS wahrscheinlich im Jahre 1860 oder früher am Repedegebirge entdeckt, da BIELZ dieselbe im Jahre 1861 erwähnt. Weder M. v. KIMAKOWICZ, noch WAGNER erwähnen, daß sie von BIELZ gesammelte Gehäuse in Händen hatten.

Bei einer Sammelreise von Brezoiu nach Scocul mare im Jahre

¹ Geschichtliche Daten über *vicina* konnte ich in den Schriften meines Vaters leider nicht finden.

1933 gingen wir über das Repedegebirge, aber an unserem damaligen Weg lagen keine Kalkfelsen. Im Jahre 1937 machte ich einen zehntägigen Ausflug nach Ciungetu, um in der Umgebung dieses Dorfes nach der *vicina* zu suchen. Ich fand von ihr drei Abarten. Im September 1941 machten wir (Direktor Schießler samt Gemahlin, meine Frau und ich) einen Ausflug dorthin, aber die Witterung war sehr ungünstig und kühl, so daß wir nur am Piatra Fetii einige wenige Aloprien fanden.

Einteilung der Gruppe *vicina* Kimakowicz 1893

Die folgende Einteilung ist aus meiner Arbeit „Die Verbreitung des Genus *Alopia*“ entnommen, welche voraussichtlich im Jahre 1944 oder 1945 erscheinen dürfte. Von dieser Gruppe sind bis heute bekannt:

15, ₀₁	<i>vicina</i> M. v. KIMAKOWICZ 1893	Repedegebirge
15, ₀₂	— var. <i>mariae</i> R. v. KIMAKOWICZ 1931	Vârful Florian
15, ₀₃	— var. <i>occulta</i> R. v. KIMAKOWICZ 1931	Valea Petreni
15, ₀₄	— var. <i>riessi</i> n.	Piatra Fetii
15, ₀₅	— var. <i>coronata</i> n.	Piatra Cornii
15, ₀₆	— var. <i>peregrina</i> n.	Târnavă mică
15, ₀₇	— var. <i>occidentalis</i> Dr. O. BOETTGER 1879	Valea Roşie, Valea Taia
15, ₀₈	— var. <i>microstoma</i> M. v. KIMAKOWICZ 1893	Piatra Şipotului
15, ₀₉	— var. <i>jickelii</i> M. v. KIMAKOWICZ 1893	Câmpul Sirului Câmpul Mielului Scocul mare

Alopia vicina Kimakowicz 1893

Siehe Tafel, Abb. 2

1861.	<i>Alopia canescens</i>	E. A. BIELZ, Vh., Bd. 12, S. 96.
1863.		E. A. BIELZ, Fauna, S. 110.
1867.		E. A. BIELZ, Fauna, S. 116.
1883.	„	M. v. KIMAKOWICZ, Vh., Bd. 33, S. 47.
1893.	<i>Al. jickelii</i> var. <i>vicina</i>	M. v. KIMAKOWICZ, Vh., Bd. 43, S. 49.
1901.		WESTERLUND, Synops. Claus., S. 13.
1913.		A. J. WAGNER, Ikonogr., N. F., Bd. XXI, S. 34.
1928.	<i>Al. occidentalis</i> var. <i>vicina</i>	L. SOÓS, Annales mus. nat. hung., Bd. XXV, S. 345.

1. **Verbreitungsgebiet:** Vârful Repede 1883 m und Umgebung. Vor undenklichen Zeiten bewohnte *vicina* wahrscheinlich das Gebiet von Brezoiu bis zum Paringgebirge mit seinen vielen Ausläufern. Diese ehemals zusammenhängende Kalkgebirgskette ist durch zahlreiche Täler und Schluchten getrennt und fast gänzlich mit Humus und Pflanzenwuchs überdeckt, sodaß nur noch wenige vereinzelt Felsgruppen und Felsen Lebensbedingungen für Aloprien besitzen.

2. **Hauptabmessungen:** In meiner Sammlung befinden sich zwei Gehäuse von RIESS; $l=16,25$ und $17,05$; $d=4,15$. In der Sammlung WAGNER-Warschau liegen zwei nicht gut erhaltene Stücke, welche aus der Sammlung E. A. BIELZ stammen. $l=18$; $d=4,5$.

3. **Entdeckung:** Diese Art wurde von KARL RIESS wahrscheinlich im Jahre 1860 oder früher am Repedegebirge entdeckt. Zwei Gehäuse trat er an E. A. BIELZ und zwei Gehäuse nebst vielen andern Mollusken im Jahre 1879 an M. v. KIMAKOWICZ ab. Weitere Stücke sind nicht bekannt.¹

4. **Windungsrichtung:** Das Gehäuse ist links gewunden (Abb. 2 und 2').

5. **Farbe:** Hellbraun mit blaßbläulichem Anflug. Der Nacken ist bis zur Hälfte weiß bis blaßbräunlich.

6. **Schale:** Die Schale ist fest, durchscheinend und glänzend.

7. **Umgänge:** Die Zahl der Umgänge ist 10.

8. **Naht:** Die Umgänge sind durch eine weiße Naht getrennt, die bis zwei Umgänge von der Spitze gut sichtbar ist.

9. **Rippung:** Neben dem Mundsaum am Nacken sind noch einige feine Fältchen, an welchem sich 4÷6 kräftigere Rippen anschließen. Zwischen diesen Rippen sind meist feine Fältchen; dann folgen noch einige Rippen, die bis ungefähr zur halben Nackenhöhe reichen. Die Rippen sind gerade, bogig und verzweigen sich manchmal. Die beiden ersten Umgänge sind fast glatt, die übrigen fein gestreift. Diese feinen Streifen, welche wie das Gehäuse gefärbt sind, verlaufen oft weißkantig und strichförmig verdickt in die Naht.

10. **Nacken:** Die Rippen des Nackens sind weiß. Der Nacken ist in der Nähe der Naht etwas ausgebuchtet.

11. **Mündung:** Die Mündung ist birnenförmig, der obere Rand gerade. Die Färbung ist blaßgelblich. Der Mundsaum steht bei einem Stück etwas ab und beim andern liegt er fast an.

12. **Oberlamelle:** Die Oberlamelle hat die Form dl₂.

13. **Unterlamelle:** Sie hat die Form C₋₃ (Abb. 2 a und 2 a').

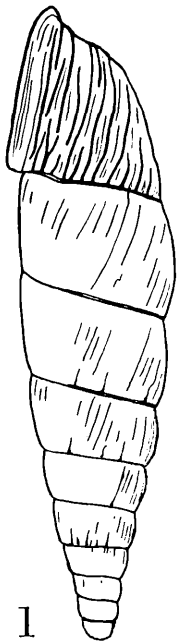
14. **Spirallamelle:** Sie ist ziemlich kräftig ausgebildet und hat die Form dl₁₋₅.

15. **Gaumenfalten:** Es sind drei Gaumenfalten vorhanden (Abb. 2 b, 2 b' und 2 c, 2 c'); die beiden ersten Palatalen sind blaßbraun oder braun, die letzte weiß und gelblichweiß.

16. **Clausilium:** Das Clausilium hat die Form Abb. 2 d und 2 d'.

17. **Anatomie:** Unbekannt.

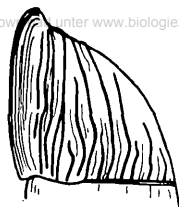
¹ KARL RIESS geboren am 23. Juni 1816 zu Hermannstadt war Polizei-Kommissär und später Verwalter der hierortigen Pfandleihanstalt, befaßte sich mit Naturwissenschaften und war eifriger Molluskensammler. Er starb hier im Jahre 1883.



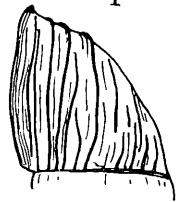
1



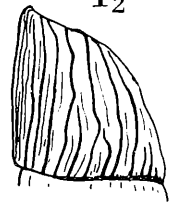
1a



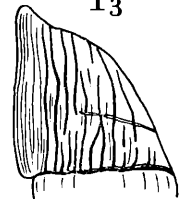
1₁



1₂



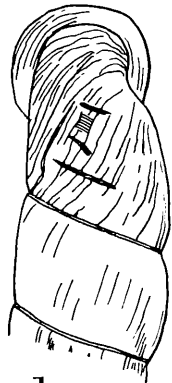
1₃



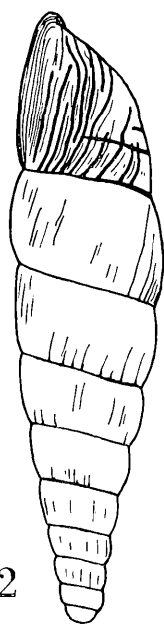
1₄



1₅



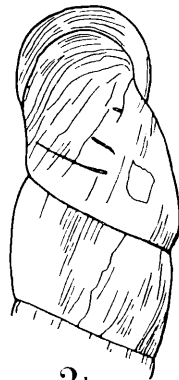
1b



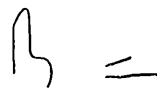
2



2a

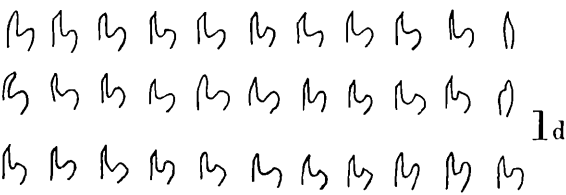


2b



2d

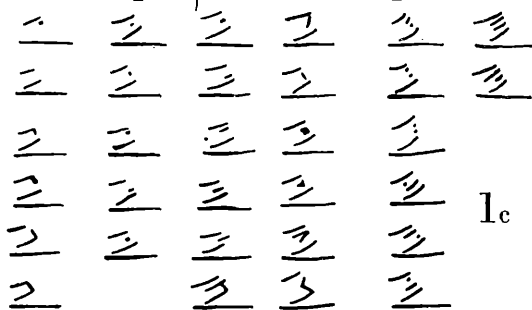
2c



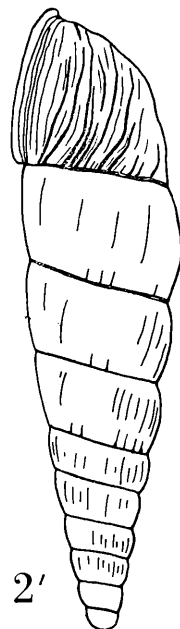
1d

3-pal. 4-pal.

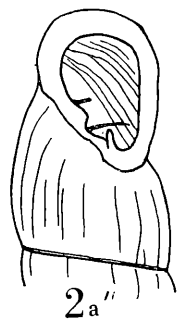
5-pal.



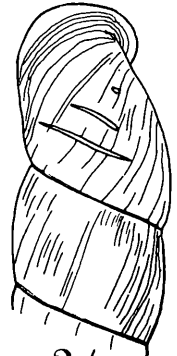
1c



2'



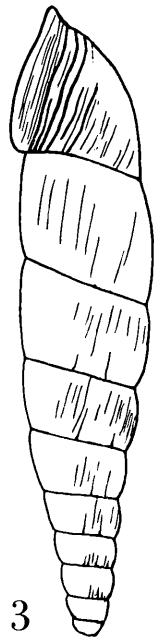
2a''



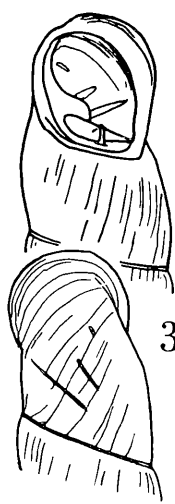
2b'

glorifica var. galbina K.

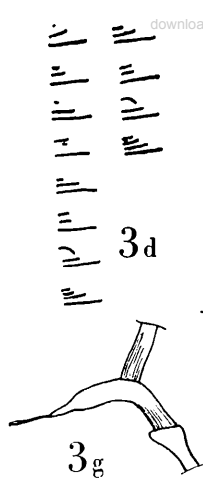
vicina Km.



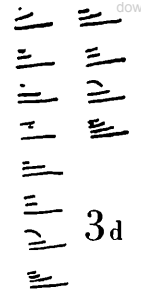
3



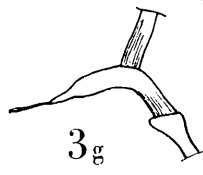
3a



3b



3c



3d



C₃

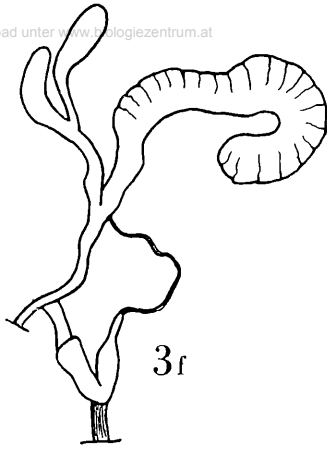


D₂₃

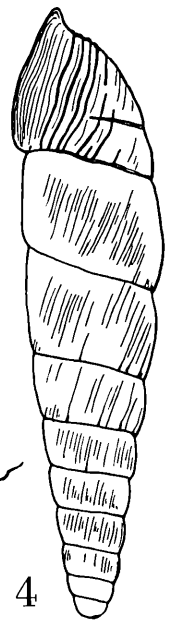


D₄₂

3e



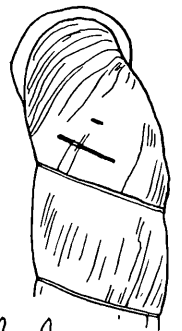
3f



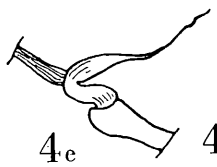
4



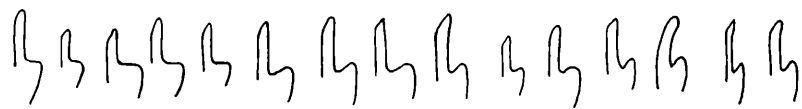
4a



4b



4c

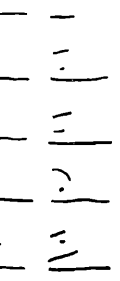


3e var. riessi K.

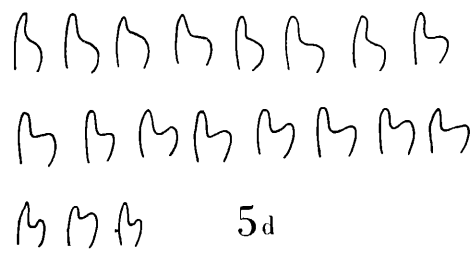


4d

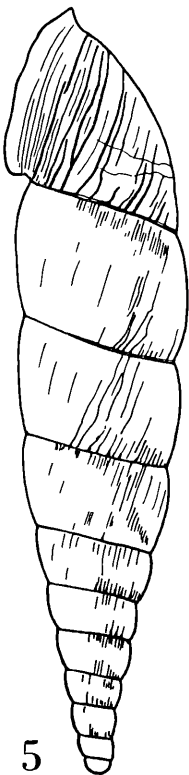
var. coronata K.



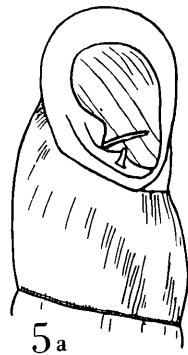
4e



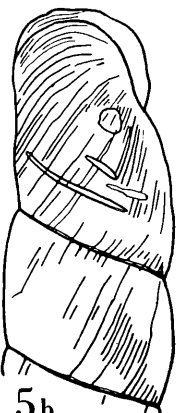
5d



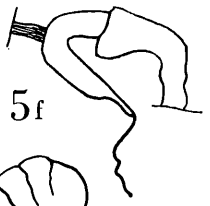
5



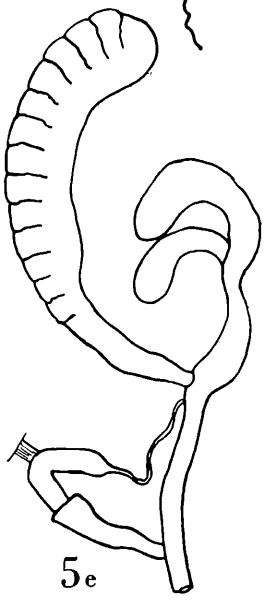
5a



5b



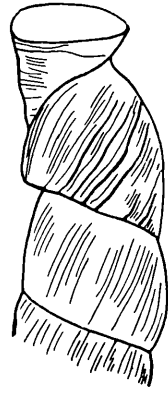
5f



5e

var. coronata K.

var. peregrina K.



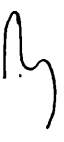
4f



5c



2c'



2d'

downloaded from <http://www.zoology-stuttgart.de>
Abbildungen

Abb. 1. *Alopija glorifica* var. *galbina* K.

1 a Mündung, Ober- und Unterlamelle; 1 b, 1 c Gaumenfalten;
1 d Clausilium; 1₁₋₅ Formen des Nackens.

Abb. 2, 2' *Alopija vicina* KM.

2, 2 a' Mündung, Ober- und Unterlamelle; 2 b, 2 b', 2 c, 2 c'
Gaumenfalten; 2 d, 2 d' Clausilium.

Abb. 3. *Alopija vicina* var. *riessi* K.

3 a Mündung, Ober- und Unterlamelle; 3 b, 3 d Gaumenfalten;
3 c Unterlamelle; 3 e Clausilium; 3 f, 3 g Anatomie.

Abb. 4. *Alopija vicina* var. *coronata* K.

4 a Mündung, Ober- und Unterlamelle; 4 b, 4 c Gaumenfalten;
4 d Clausilium; 4 e Anatomie; 4 f Abnormität.

Abb. 5. *Alopija vicina* var. *peregrina* K.

5 a Mündung, Ober- und Unterlamelle; 5 b, 5 c Gaumenfalten;
5 d Clausilium; 5 e, 5 f Anatomie.

***Alopia vicina* var. *riessi* n.**

Siehe Tafel, Abb. 3

1. Verbreitungsgebiet: Piatra Fetii, \approx 1500 m, östlicher Ausläufer des Vârful Repede, nordwestlich vom Vârful Fântânele, welcher 2 km westlich von Ciungetu liegt. 2. Hauptabmessungen: $l=16,00 \div 19,80$; $d=3,85 \div 4,55$; $l_m=17,65$; $d_m=4,09$ (51 Gehäuse). 3. Entdeckung: Diese Abart wurde von mir am 24. Juli 1937 entdeckt und ich benannte sie nach dem Entdecker der *vicina*: KARL RIESS. 4. Windungsrichtung: Das Gehäuse ist links gewunden (Abb. 3). 5. Farbe: Blaßhornfarben und bläulich angelauten. Der Nacken ist $\frac{1}{4} \div \frac{1}{2}$ weiß und geht dann in die Gehäusefarbe über. 6. Schale: Die Schale ist fest, durchscheinend, matt, die Spitze glänzend. 7. Umgänge: Die Zahl der Umgänge ist $9,5 \div 11,25$. 8. Naht: Die Umgänge sind durch eine breite, schmutziggroße Naht getrennt, welche bis zur Spitze sichtbar ist. 9. Rippen: Neben dem Mundsäum sind zunächst $2 \div 6$ feine Fältchen, an welchen sich $2 \div 5$ kräftigere oder schwächere Rippen anschließen, die bis zur Hälfte des Nackens reichen; dann folgen noch einige feinere Rippen bis zum Nackenende. Diese Rippen sind gerade, gebogen, unregelmäßig gekrümmt, selten verzweigt. Die ersten zwei Umgänge sind glatt, die übrigen sehr fein gestreift. Diese Streifen verlaufen oft strichförmig verdickt in die Naht ein. Gegen den Nacken zu werden diese Streifen sehr fein. 10. Nacken: Die Rippen des Nackens sind weiß gebrochen. In der Nähe der Naht ist der Nacken ausgebuchtet. 11. Mündung: Die Mündung ist stark birnenförmig, der obere Rand meist gerade und mit der darunter liegenden Naht meist parallel gestellt. Die Farbe der Mündung ist blaßbraun. Der Mundsäum steht vom Gehäuse meist ab (44), manchmal liegt er an (6), sehr selten ist er verschmolzen (1 Stück). 12. Oberlamelle: Die Oberlamelle hat die Formen $dl_{1,5}$ (7); dl_2 (42); $dl_{2,5}$ (1) und dl_3 (1). 13. Unterlamelle: Sie hat die Formen C_3 , D_{23} und D_{42} (Abb. 3c). Siehe auch Vh. 1935/36, Bd. 85/86, S. 135. 14. Spirallamelle: Sie hat die Form $dl_{1,5}$. 15. Gaumenfalten: Es sind drei oder vier Gaumenfalten vorhanden und zwar 3-palatalis, 3-palatalis M (Mondfalte) und 4-palatalis (Abb. 3d). 16. Clausilium: Das Clausilium hat die Formen Abb. 3e. 17. Anatomie: Siehe Abb. 3f und 3g.

***Alopia vicina* var. *coronata* n.**

Siehe Tafel, Abb. 4

1. Verbreitungsgebiet: Piatra Cornii, \approx 1555 m, Felsgruppe nordöstlich vom Repedegebirge, nordwestlich von Ciungetu im Valea Rudăreasa. 2. Hauptabmessungen: $l=16,25 \div 20,10$; $d=3,9 \div 4,5$; $l_m=18,10$ (49); $d_m=4,15$ (50 Stücke). 3. Entdeckung: Diese Art wurde von mir am 28. Juli 1937 entdeckt. 4. Windungsrichtung: Das

Gehäuse ist links gewunden (Abb. 4). 5. **F a r b e**: Hell bis dunkelviolettbraun, bläulich angelauten. Der Nacken ist $1/4 \div 1/2$ weiß und geht dann in die Gehäusefarbe über. 6. **S c h a l e**: Die Schale ist fest, hornfarben, durchscheinend, matt, die Spitze glänzend. 7. **U m g ä n g e**: Die Zahl der Umgänge ist $9,5 \div 11,5$. 8. **N a h t**: Die Umgänge sind durch eine schmutzigräue Naht getrennt, welche meist bis zur Spitze sichtbar ist. 9. **R i p p u n g**: Neben dem Mundsaum sind einige sehr feine Fältchen, an welchen sich $1 \div 6$ kräftigere oder schwächere Rippen anschließen, die bis zur Hälfte des Nackens reichen, dann folgen meist noch einige schwächere Rippen bis zum Nackenende. Diese Rippen sind gerade, bogig, gewellt, unregelmäßig gekrümmt, manchmal verzweigt. Die Umgänge sind feinstreifig. Diese feinen Streifen verlaufen manchmal strichförmig verdickt in die Naht ein. 10. **N a c k e n**: Die Rippen sind von der Mündung bis zum halben Nacken weiß gebrochen. Der Nacken ist in der Nähe der Naht etwas ausgebuchtet. 11. **M ü n d u n g**: Die Mündung ist birnenförmig, der obere Rand meist gerade, selten gebogen und mit der unteren Naht meist parallel, selten schräg zu ihr gestellt. Der Mundsaum steht vom Gehäuse meist ab (34), er liegt an (11) und ist seltener verschmolzen (5). 12. **O b e r l a m e l l e**: Die Oberlamelle hat die Formen dl_1 (6); $dl_{1,5}$ (18); dl_2 (25); $dl_{2,5}$ (1). 13. **U n t e r l a m e l l e**: Sie hat die Formen C_2 , C_3 , D_{22} , D_{23} , D_{32} (siehe Vh. 1935/36, Bd. 85/86, S. 135). 14. **S p i r a l l a m e l l e**: Sie hat die Form $dl_{1,5}$, seltener dl_1 . 15. **G a u m e n f a l t e n**: Es sind folgende Gaumenfallen vorhanden: 2-palatalis (selten), 3-palatalis, 3-palatalis M, 4-palatalis (sehr selten). Siehe Abb. 4c. 16. **C l a u s i l i u m**: Siehe Abb. 4d. 17. **A n a t o m i e**: Siehe Abb. 4e. 18. **A b n o r m a l e G e h ä u s e b i l d u n g**: Siehe Abb. 4f.

Alopi *vicina* var. *peregrina* n.

Siehe Tafel, Abb. 5

1. **V e r b r e i t u n g s g e b i e t**: Târnava mică, ≈ 1600 m, südlich vom Vârful Repede, getrennt durch das Latorişatal. 2. **H a u p t a b m e s s u n g e n**: $l = 18,10 \div 22,85$; $d = 4,10 \div 5,00$; $l_m = 19,83$; $d_m = 4,69$ (81 Gehäuse). 3. **E n t d e c k u n g**: Diese Abart wurde von mir am 26. Juli 1937 entdeckt. 4. **W i n d u n g s r i c h t u n g**: Das Gehäuse ist links gewunden (Abb. 5). 5. **F a r b e**: Die Farbe ist bräunlichviolett bis dunkelkirschbraunviolett. Der Nacken ist $1/4 \div 1/2$ weiß bis gelblich hellbraun und geht dann in die Gehäusefarbe über. 6. **S c h a l e**: Die Schale ist fest, dunkelhornfarben, durchscheinend, mattglänzend, die Spitze glänzend. 7. **U m g ä n g e**: Die Zahl der Umgänge ist $9,5 \div 11$. 8. **N a h t**: Die Umgänge sind durch eine scharfe grauweiße Naht getrennt, welche bis zur Spitze sichtbar ist. 9. **R i p p u n g**: Neben dem Mundsaum sind zunächst einige feine Fältchen, an welche sich $2 \div 5$ schwächere und $2 \div 5$ stärkere Rippen anschließen und bis zum halben Nacken reichen. Dann

folgen bis zum Nackenende noch einige schwächere Rippchen. Diese Rippen sind gerade, gebogen, wellig, unregelmäßig, manchmal verzweigt. Die Umgänge sind fein gestreift. Diese Streifen laufen manchmal strichförmig verdickt in die Naht ein. 10. Nacken: Die Rippen des Nackens sind weiß gebrochen. Der Nacken ist in der Nähe der Naht mehr oder weniger ausgebuchtet. 11. Mündung: Die Mündung ist birnenförmig, der obere Rand gerade und mit der darunter liegenden Naht schief gestellt. Die Farbe der Mündung ist bräunlich, selten gelblichweiß. Der Mundsaum steht vom Gehäuse meist ab (53), oft liegt er an (22), selten ist er verschmolzen (6). 12. Oberlamelle: Die Oberlamelle hat die Formen $dl_{1,5}$ (11), dl_2 (54), $dl_{2,5}$ (2), dl_3 (14). 13. Unterlamelle: Sie hat die Formen C_2 , C_3 , D_{23} , D_{32} (siehe Vh. 1935/36, Bd. 85/86, S. 135). 14. Spirallamelle: Sie hat die Formen dl_1 und $dl_{1,5}$. 15. Gaumenfalten: Es kommen folgende Gaumenfalten vor: 3-palatalis (2), 3-palatalis M (13), 4-palatalis (63), 5-palatalis (1), 6-palatalis (1) und 7-palatalis (1). Siehe Abb. 5 c. Die erste und zweite Gaumenfalte meist ziemlich kräftig und lang, seltener ist die zweite Gaumenfalte kurz. Beide sind meist hell- bis dunkelbraun, die zweite manchmal weiß. Die Basalfalte meist kräftig und weiß, oft verdickt. Zwischen zweiter Gaumenfalte und Basale meist stärkere oder schwächere Verdickungen der Schale. 16. Clausilium: Siehe Abb. 5 d. 17. Anatomie: Siehe Abb. 5 e und 5 f.

Das Gehäuse der *vicina* M. v. KIMAKOWICZ 1893 ist links gewunden. Die rechtsgewundene Art (das Spiegelbild von ihr) ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Es kann aber auch möglich sein, daß sie ausgestorben ist. Ich bezeichne dieselbe mit „*corona*“, da von ihr bis jetzt zwei Abarten bekannt sind und zwar:

1. *corona* var. *hildegardae* R. v. KIMAKOWICZ 1931, Vârful Florian (Archiv für Molluskenkunde 1931, S. 41) und 2. *corona* var. *fortunata* R. v. KIMAKOWICZ 1931, Schlucht Mănăstir Bistrița (Archiv für Molluskenkunde 1931, S. 42).

Nachtrag zu den Vh. 1935/36, Bd. 85/86, S. 146.

A. Albinismus

Zu meiner dortigen Aufstellung unter a) ist zu ergänzen:

18. *glorifica* var. *bogatensis* E. A. BIELZ Vârful Gârbova, 1.
19. *glorifica* var. *angustata* E. A. BIELZ Comana, 1.
20. *corona* var. *fortunata* R. v. KIMAKOWICZ Mănăstir Bistrița, 1.
21. *bielzi* var. *potaisanensis* M. v. KIMAKOWICZ Tordaerschluht, 1.

B. Abnormale Gehäusebildung

6. *vicina* var. *coronata* R. v. KIMAKOWICZ (Abb. 4 f) Pietra Cornii, 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1941/1942

Band/Volume: [91-92 1](#)

Autor(en)/Author(s): Kimakowicz Richard von

Artikel/Article: [Vier neue Alopia-Abarten und zwar: Alopia glorifica var. galbina, Alopia vicina var. riessi, Alopia vicina var. corona und Alopia vicina var. Peregrina. 75-83](#)